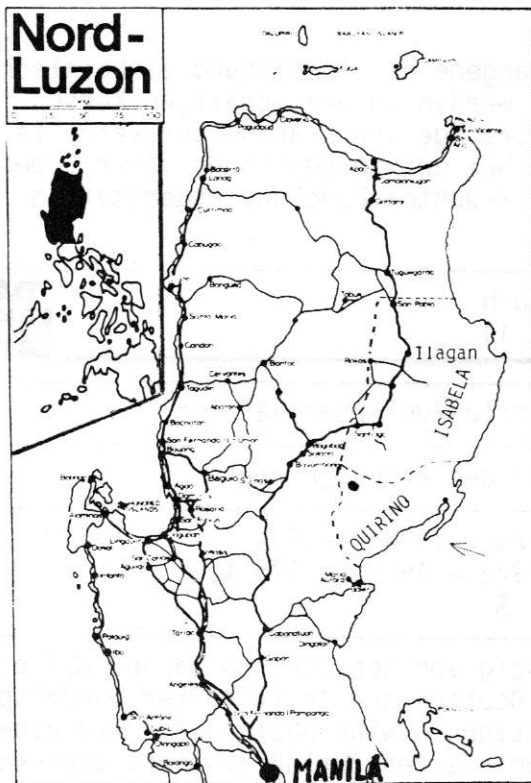


INFORMIERT :

Philippinen

GESUNDHEITSARBEIT IN DER REGION
QUIRINO AUF DER INSEL LUZON



Die erste Aktion von AR - Dorf-Gesundheitsarbeiter für die Landbevölkerung und Wasserbüffel für den Reisanbau - in der Region Isabela auf der Insel Luzon/Philippinen haben wir abgeschlossen

Unsere finanzielle Unterstützung der Arbeit der missionsärztlichen Schwestern umfaßte einen Betrag von insgesamt 12.000 DM. Zusätzlich haben wir in einer Unterschriftenaktion gegen den Bau einer Kokosplantage in dieser Region protestiert. Dadurch konnten wir mit dazu beitragen, daß ca. 5000 Bauern der Haciendas Sta. Isabel und San Antonio vor dem Verlust ihrer Pachtgrundstücke und einer Umsiedlung bewahrt wurden.

Besonders glücklich waren wir darüber, daß wir im April diesen Jahres mit Schwester Eva Varon, unserer Kontaktperson bei dieser Aktion, die anläßlich eines Gesundheitskongresses in Berlin in die Bundesrepublik gereist war, zusammentreffen konnten.

Schwester Eva zeigte uns sehr deutlich, wie dringend notwendig die Weiterführung ihrer Arbeit ist, nämlich für die ländliche Bevölkerung Gesundheitsarbeit zu leisten, die sich an deren Situation und deren Bedürfnissen orientiert.

Zur Gesundheitssituation auf den Philippinen

- Obwohl die Mehrheit der Filipinos in den ländlichen Regionen lebt, konzentriert sich die Gesundheitsversorgung auf die Städte.
- Krankenhäuser sind überwiegend profitorientierte Wirtschaftsunternehmen und zu 74 % in Privatbesitz.
- Es gibt einen Fehlbestand von ca. 25.000 Ärzten.
- Von den Krankenschwestern befinden sich 57 % im Ausland, 31 % in Manila und 12 % auf dem Land.
- 60 % der Bevölkerung sterben ohne medizinische Versorgung.
- 79 % der Kinder sind unter- bzw. fehlernährt.

bitte wenden

Wer diese Fakten liest, der wird einsehen, daß mit Gesundheitsarbeit direkt bei den Betroffenen begonnen werden muß. Denn die philippinischen Landbewohner, die zum überwiegenden Teil unter der Armutsgrenze leben, können sich die ärztliche Versorgung in der Stadt nicht leisten.

Aus diesem Grund möchten wir die Gesundheitsarbeit der missionsärztlichen Schwestern weiterhin unterstützen und wir haben bereits im August eine Spende von 3000 DM zu den Philippinen geschickt.

Die Gemeinde, in der Schwester Eva mit einigen ihrer Mitschwestern von nun an arbeitet liegt südlich von Isabela und heißt Cabarroguis in der Region Quirino.

Aus dem Umsiedlungsdorf Luna schrieb Sr. Eva in ihrem Brief vom 25.7.: Von den ca. 2000 Bewohnern dieses Ortes verdient sich ein Teil seinen Lebensunterhalt durch die Herstellung von Holzkohle. Diese Köhler sind auf die anstrengende Arbeit angewiesen, da ihnen kein Stück Land zur Verfügung steht, das sie anbauen können. Ihre Arbeit ist sehr gesundheitsschädlich, weil sie fast die ganze Zeit den Rauch und den Ruß der Holzkohle einatmen müssen. Deshalb sind viele von ihnen an den Atmungsorganen erkrankt. Zu diesen miserablen Arbeitsbedingungen kommen die ärmlichen Wohnverhältnisse ohne sanitäre Einrichtungen hinzu, die eine immense Krankheitsanfälligkeit mit sich bringen.

Diese Aktion beinhaltet deshalb wie die vorangegangene die Ausbildung einheimischer Dorfbewohner zu Dorf-Gesundheitsarbeitern. Dabei werden in dreimonatigen Kursen Kenntnisse über Hygiene, gesunde Ernährung und Vorsorge von Krankheiten vermittelt. Außerdem helfen die Schwestern den Dorfbewohnern bei der Verbesserung ihrer Lebens- und Arbeitsbedingungen. Dies erreichen sie durch Bewußtmachung und Organisation gemeinsamer Interessen und Bedürfnisse.

Philippinen

(Lesen Sie bitte auch
unser Aktionsblatt 1)

**DATEN
FAKTEN
ZAHLEN**

Arbeit ca. 35 % der Filipinos sind arbeitslos/unterbeschäftigt

Lebensstandard ca. 80 % der Filipinos leben unter der Armutsgrenze

Finanzen Die Inflationsrate beträgt im Februar 1984: 32,3 %, die Löhne stiegen in den Jahren 1972 - 1982 um 175 %, die Preise dagegen stiegen um 300 %

Wirtschaft Das Land ist wirtschaftlich abhängig von den USA und Japan. Mit etwa 70 Firmen ist die Bundesrepublik Deutschland drittgrößter Handelspartner. Die Weltbank und der Internationale Währungsfond fordern eine exportorientierte Industrie, ungehinderten Zufluß ausländischen Kapitals, billige, nicht organisierte Arbeitskräfte und freien Gewinnrückfluß ins Ausland.

Innenpolitik Mehrere Millionen Filipinos beteiligten sich seit der Ermordung des Oppositionsführers Benigno Aquino an Protestaktionen und Freiheitsmärschen. Teile der bürgerlichen und linken Opposition schlossen sich zu großen Bündnissen zusammen - zum ersten Mal in der Geschichte des Landes. Schätzungen des US-amerikanischen "Newsweek"-Magazins zufolge wurden während des Wahlkampfes 275 Menschen, am Wahltag selbst (14. Mai) noch einmal 109 Filipinos getötet.

Auch Sr. Eva berichtet in ihrem letzten Brief von der Ermordung neun Jugendlicher in ihrem Heimatort. Sie faßt zusammen: "Unsere Situation ist seit den Wahlen im Mai schlechter geworden."

Aktion Regelmäßige Hilfe e. V., Alte Straße 59 a, 4330 Mülheim 13, Telefon 42 89 80
Postgirokonto Essen 3565 86 - 431